Nr. 288. Freitag, den 8. Dezember 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Deutscher Reichstag.

Bei der fortgesetzten Etatsberatung am Donnerstag wurde ein Redegefecht Bebel-Bülow erwartet, es blieb aber aus; nur Herr Bebel sprach.

Staatssekretär **v. Tirpitz** erläuterte die Marinevorlage und verwies zu deren Begründung auf die bedeutende Steigerung unserer Seeinteressen. Auch die politische Leitung des Reiches bedürfe einer starken Flotte. Der springende Punkt bei den Torpedoforderungen sei die Vermehrung der Besatzung. Unsere Schiffsartillerie müsse verstärkt werden und die Folge dieser Notwendigkeit sei der Bau größerer Schiffe. Möge der Reichstag dem Auslande zeigen, daß das Volk hinter der Flotte stehe!

Abg. **Bebel** (Soz.) berührte die jüngsten Kaiserreden und die Marokkofahrt des Kaisers. Sie seien nicht geeignet, die Abneigung des Auslandes gegen uns zu beseitigen, ja die Reise nach Tanger habe herausfordernd gewirkt. Sei Deutschland isoliert, so sei das Schuld seiner Diplomatie. Wie seien die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und London, was sei an der Delkasseschen Behauptung wahr, der deutsche Generalstab sei gefragt worden, ob er zu einem Kriege mit Frankreich bereit sei? Das viele Reden an entscheidender Stelle sei eine erhebliche Gefahr. Redner erinnerte an den Gruß des „Admirals des Atlantischen Ozeans" an den „Admiral des Stillen Ozeans". Dieser, der Zar, sei inzwischen allerdings recht still geworden. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie sorge dafür, daß die Völker nicht mehr in einen Krieg gehetzt würden. Der Abgeordnete legte zum Schluß den Vorteil guter Beziehungen mit England dar, bestritt die Notwendigkeit einer starken Auslandsflotte, verurteilte die Kolonialpolitik, wobei er Kiautschau nach den neuesten Ereignissen bedeutungslos nannte, und sprach von der Unmöglichkeit, neben dem starken Heer eine starke Flotte zu unterhalten.

Preuß. Finanzminister **v. Rheinbaben** nagelte unter dem Beifall der Rechten eine Äußerung des Vorredners fest, daß die Arbeiter es sich im Kriegsfalle sehr überlegen würden, ob sie dem Rufe des Kaisers folgen sollen. Ob Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland! So müsse es heißen! (Beifall.) Der Minister legte dann dar, wieviel in Deutschland für Arbeiterversichrung geschehe. Die Arbeiter sollten den sozialdemokratischen Verbänden nicht so viel opfern.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Dem Handwerk Sitz und Stimme** im Herrenhause zu geben, soll nach dem hessischen Gewerbeblatt in der Absicht der preußischen Regierung liegen. Vor der Auswahl der vom Könige zu berufenden Handwerksvertreter soll der Handwerks- und Gewerbekammerausschuß gehört werden.

— **Gegen die geplante Besteuerung der Paketadressen und Postanweisungen** — das 50 Pfg.-Paket soll ein 60 Pfg.-, das 25 Pfg.- ein 30 Pfg.-Paket werden und Postanweisungen über 20 und mehr Mark 10 Pfg. extra kosten — wenden sich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Es handele sich hier um eine Erhöhung des Postportos, die ebenso wie die Besteuerung der Personenfahrkarten von verkehrsfeindlichem Geiste zeuge und verurteilt werden müsse.

— **Nicht so nervös!** Berlin, 7. Dez. Der Landwirtschaftsminister hatte kürzlich im Reichstage von einer „Apothekerrechnung" gesprochen. Das gibt dem Vorsitzenden des Deutschen Apothekerausschusses Veranlassung, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der er solche Scherze gegenüber einem schwer um seine Existenz ringenden Berufe entschieden zurückweist. Wir meinen denn doch, daß diese Zurückweisung eine beinahe krankhafte Nervosität bekunde. Wenn eine solche Nervosität allgemein üblich sein sollte, würde man das geflügelte Wort: „Schuster bleib' bei deinem Leisten" nicht anwenden können, ohne sich einen flammenden Protest der Schuhmacher zuzuziehen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 8. Dezember.

?? **(Welche Forderungen verjähren 1905?)** Mit Ablauf dieses Jahres verjähren nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts unter anderen: 1. Die im Laufe des Jahres 1903 entstandenen Forderungen von Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikanten usw. für Lieferungen von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. 2. Die im Laufe des Jahres 1901 entstandenen Forderungen von Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeträge. 3. Die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis Ende des Jahres 1900 entstandenen Forderungen der zu 1 genannten Art, insofern die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. Diese Verjährung wird unterbrochen: 1. Wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch anerkennt oder in der Zeit der Verjährungsperiode eine Abschlagszahlung, Zinszahlung oder eine Sicherstellung geleistet hat. 2. Wenn der Gläubiger Klage auf Befriedigung oder Feststellung seiner Forderungen erhebt und ein Vollstreckungsurteil beantragt. Der Klageerhebung gleichgeachtet werden: 1. Die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren; 2. die Anmeldung der Forderung im Konkurs, 3. die Geltendmachung der Forderung im Prozeß, 4. die Streitverkündigung in einem Prozesse, von dessen Ausgang der Anspruch abhängt; 5. der Antrag auf Vollstreckung und die Vornahme einer Vollstreckungshandlung. Die Verjährung wird auf keinen Fall durch Uebersendung von Rechnungen oder Mahnschreiben unterbrochen.

=) =) **(Infolge des Wagenmangels)** bei der Eisenbahnverwaltung hat die Eisenindustrie Menden-Schwerte in der letzten Zeit wieder ungenügend Kohlen erhalten und war gezwungen, den Betrieb im Walzwerk einzuschränken. Der Wagenmangel macht sich auch bei dem Export bemerkbar.

** **(Die Stadt Dortmund)** beabsichtigt, auf einem Rheinbabenschen Grundstück hierselbst, das im Wege der Erbpacht erworben werden soll, ein Kinderpflegeheim und im Anschluß daran eine Erholungsstätte für Männer, Frauen und Kinder zu errichten. Mit dem Bau soll schon im nächsten ahre begonnen werden.

** **(Herr Amtsrichter Bever)** hierselbst ist bis zum 1. Juli k. Jahres aus dem Justizdienste beurlaubt und mit seiner Familie nach Düsseldorf verzogen. Anstelle seiner ist Herr Gerichtsassessor Dr. Ernst an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

** **(Der Ortsverein Schwerte des Arbeitgeberbundes)** für das Baugewerbe des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wählte in der gestern im „Stadtkeller" stattgehabten Sitzung folgende Herren in den Vorstand: Bauunternehmer W. Sieberg, Kaufmann E Homel, Schreinermeister H. Tillmann, Anstreichermeister R. Plöger, Zimmermeister A. Pandorf, Schlossermeister Fr. Rahlenbeck, Bauunternehmer H. Jonas-Hennen, Bauunternehmer W. Dommermühl-Westhofen,

---

Aus grauer Vorzeit. 14

Eine Erzählung aus Aplerbecks Vergangenheit.

Von E. L. (Nachdruck verboten.)

„Für heute laßt's gut sein! Singt noch ein Lied, und kommt ihr wieder des Weges, besucht mich in Ardey!"

Da verbeugten sich artig die Mönche, und durch die stille Sommernacht klang herzbewegend das Agnus dei.[1])

Als sie geendet hatten, verabschiedete sich Frau Herburg mit einigen Dankesworten von den beiden, auch Wittburga reichte ihnen mit herzgewinnendem Lächeln die Hand.

Dann gingen die Brüder.

Der alten Sitte gemäß verbrachte man fast die halbe Nacht am rinnenden Wasser. Fast graute das erste Morgendämmern, als der Schall heimwärtsgerichteter Rossehufe durch das stille Tal klang.

Droben aber im dichten Tann, wo die Reisenden Rast hielten, hing der jüngere Ewald dem älteren die Stola um und kniete nieder, zu beichten.

Leise, fast unhörbar waren die Worte, und doch machten sie, daß das Antlitz des Beichtigers totenblaß wurde.

Lange redete er ein auf sein Beichtkind, dann sprach er den Zerknirschten frei, los und ledig kraft seines Amtes und schlug den Segen über ihn. —

Spät noch kniete der ältere Ewald in heißem Gebet. „Herr, löse ihn von der Versuchung". Und seine Seele bebte in Mitgefühl.

Hinter dichtem Gebüsch aber kniete der junge. Ein Paternoster[2]) nach dem andern flüsterten seine Lippen, und durch die stille Sommernacht klang das Klatschen der Geißel.

V.

In Frau Herburgs Apfelgarten.

Wenige Tage darauf war es nach dem Sonnenwendfeste. Wittburga ging elastischen Schrittes durch den Apfelgarten; denn völlig geheilt war ihr Fuß. Auf dem Grase blinkte noch der Tau, über ihr strahlte die Sonne und die Vögel schmetterten holde Lieder.

Da sah sie in der Ferne Albhart nahen. Flink wie ein Wiesel huschte sie davon, und geschmeidig wie ein Kätzchen erkletterte sie einen Baum, dessen untere Zweige hohe Büsche verdeckten.

Der Gefürchtete kam heran, sah sich rings um und fluchte vor Unmut.

„Nirgends erspäh' ich sie! Hat sie die Erde verschlungen? Warte nur, warte, du sprödes Kätzchen! Mein sollst du werden in Ehren oder in Unehren", und wütend hastete er weiter.

In tödlicher Angst klopfte Wittburga das Herz.

Ein Rotkehlchen hüpfte zutraulich auf einen nahen Zweig schaute sie mit klugen Aeuglein an und sang sein „Tirili"

Das Mägdlein neidete dem Tierchen den Frohsinn und die Schwingen, die es gleich darauf hoch in die Lüfte trugen.

Sie wußte sich auch wohl einen Ort, wo sie geborgen und sicher war, und sie schaute hinüber gen Sulede.

„Siegwart, Siegwart, errette mich," schrie ihr Herz, aber ihre Lippe blieb stumm.

Da schritt Udo vorüber im Gespräche mit Ursa.

„Und sehen sollst du, es kommen andere Zeiten," sagte die Schaffnerin.

„Schon möglich," meinte Udo. „nicht ungern hört die Herrin auf des Brudersohns Rede, und nicht ungern hab ich ihn selbst. Er war der einzige, der nicht Kurzweil trieb mit Herbart, dem Säufer! Er ist der einzige, der mich behandelt wie seinesgleichen. —"

„Und war doch ein herrischer Mann, als er auszog nach Friesenland," sagte Ursa. „Mächtig muß er sein, der weiße Christengott, liebreicher, milder als Baldur."

In der Ferne verklangen die Stimmen und alles blieb ruhig.

Da glitt Wittburga vom Baume. In einen abgelegenen Winkel des Apfelgartens schlüpfte sie, kniete nieder im frischen Grase und versuchte das Vaterunser zu beten, das Theodulf sie gelehrt. Stockend kam's über ihre Lippen aber mit vollkommener Andacht.

„Und erlöse mich — von — dem — bösen Albhart," schloß sie, wer will ihr die Worte verargen? „und laß zusammen kommen, was sich gut ist — Amen." —

„Wittburga!" leise, mit wunderbarer Innigkeit klang Theodulfs Stimme an ihr Ohr. „Wittburga, könntest du mir gut sein?"

„Ich bin dir gut, Theodulf, gut wie meinem liebsten Bruder und Freund."

Da wandelte sich die Röte auf seinem Antlitz in fahle Bläße, und die Hände, die Wittburgas ergreifen wollten, sanken jäh herab.

Fortsetzung folgt.

[1]) Agnus dei, Christe, du Lamm Gottes.
[2]) Unser unser.

Dachdeckermeister J. Kremer, Kaufmann Aug. Sieberg.

Unter anderm wurde beschlossen, von den Arbeitgebern, welche nach dem 31. Dezember dieses Jahres dem Verband beitreten, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für je 1000 Mark in diesem Jahre gezahlter Löhne, mindestens aber 5 Mark zu erheben. Die Gesuche um Aufnahme in den Verband sind dem Vorstand schriftlich einzureichen.

** **(Die Ortsgruppe Schwerte)** der christlich-sozialen Partei hält am kommenden Sonntag im Lokale des Herrn Klempt, abends 6 Uhr, eine Versammlung ab, in der eine Reihe Parteiangelegenheiten zu erledigen sind. Hiernach findet eine Festfeier zu Ehren des 70. Geburtstages des Hofpredigers Dr. Stöcker statt.

** **(Unfälle.)** Dem auf der Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter H. aus der Hagenerstraße drang in vergangener Nacht ein glühender Draht durch ein Bein. — Der jugendliche Arbeiter D. aus der Märkischen Straße erlitt erhebliche Brandwunden des einen Armes. — Von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht wurde gestern nachmittag auf der Hörderstraße ein Dienstmädchen, welches dem Radler trotz wiederholter Signale geradezu vor das Rad lief. Auch der Radler stürzte, kam aber mit einer leichen Kopfwunde davon.

:: **Westhofen,** 7. Dez. (Die Aufsichtsbehörde) hat die nebenamtliche Anstellung eines zweiten Vollziehungsbeamten für den westlichen Teil des Amtsbezirks genehmigt. Bewerbungen um diese Stelle können somit jetzt eingereicht werden, da eine öffentliche Ausschreibung derselben nicht stattfinden wird.

** **Berghofermark,** 7. Dez. (Ein neuer Verein) hat sich hier gebildet. Nach einer Versammlung im Lokale des Wirtes Keller wurde die Gründung eines „Witwer-Vereins" beschlossen. Die konstituierende Versammlung soll am Sontag stattfinden und werden hierzu sämtliche Witwer und Witwen eingeladen. Da scheint man ja nun auch einem „dringenden Bedürfnis" endlich abgeholfen zu haben.

** **Wellinghofen,** 7. Dez. (In der Amtsversammlung) wurden für das Rechnungsjahr 1906 die Herren Vorsteher Bohwinkel und Huntermann und Amtsvorsteher Aßhoff in die Finanzkommission gewählt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß zum zweiten Amtsbeigeordneten an Stelle des nach Hörde verzogenen Landwirts Adolf Lueg Herr Landwirt und Gemeindevorsteher Friedrich Lutter-Lücklemburg in Vorschlag gebracht wird.

** **Ergste,** 7. Dez. (Ihre silberne Hochzeit) feiern am kommenden Sonntage im Kreise der Ihrigen die Eheleute Invalide Filthaut und Frau geb. Jonas. — Herzlichsten Glückwunsch dem im Glanze des Silberkranzes strahlenden Jubelpaare.

! **Drüpplingsen,** 7. Dez. (Treibjagd.) Am gestrigen Tage wurde von der Hagener Jagdgesellschaft in der Dahlhausener Jagd, die zum gräflich von Fürstenbergischen Gute gehört und von genannter Gesellschaft erst kürzlich angepachtet ist, eine große Treibjagd veranstaltet. Das Resultat ist ein günstiges. Es wurden 5 Rehe, 32 Hasen und 15 Fasanen erlegt. — Weidmannsheil!

Sitzung der Stadtverordneten

Schwerte, den 7. Dez. 1905.

Die heutige Stadtverordnetensitzung galt ausschließlich der Kanalisationsvorlage. Anwesend waren fast sämtliche Stadtverordnete, außerdem die Herren Bürgermeister Rohrmann und Stadtbaumeister Bierbach. Herr Stadtv.-Vorsteher Terbrüggen leitete die Sitzung.

Herr Bürgermeister Rohrmann erwähnt, daß das Kollegium in den Etats der Jahre 1903/04 für die Vorarbeiten zur Kanalisation 4000 Mk. bewilligt habe. Mit diesem Gelde, von dem nunmehr rund 3900 Mk. ausgegeben seien, seien die bisherigen Projektarbeiten ausgeführt worden. Wenn das Kollegium heute das Projekt annehme, so nehme es eben nur das Projekt an, während später die Mittel für eine eventuelle Ausführung des Projektes, wenn es von der Regierung zurückfei, besonders noch bewilligt werden müßten, wenn eben dann das Kollegium die Ausführung des Projektes beschließen sollte.

Nach dem Herrn Bürgermeister nimmt das Wort Herr Stadtbaumstr. Bierbach, er gibt nach den Akten eine ausführliche Darlegung des Projektes, die wir wegen der Wichtigkeit der Sache unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Herr Stadtbaumeister führte folgendes aus:

Das Projekt ist nach dem Trennsystem ausgearbeitet. Es sind gewissermaßen zwei Projekte aufgestellt, einmal für die Schmutzwasserkanalisation und das zweite Projekt behandelt die Regenwasserabführung. Für die Schmutzwasserkanalisation sind wiederum zwei Projekte ausgearbeitet, bei dem ersten ist die Kläranlage auf dem Dollenkamp und bei dem zweiten auf dem Grundstück an der Gasanstalt vorgesehen. Das erste Projekt kommt jedoch für die Ausführung nicht in Frage, weil die Aufsichtsbehörde die Genehmigung wegen der unmittelbaren Nähe der Wassergewinnungsanlagen des Dortmunder Wasserwerkes versagen wird, außerdem auch der Betrieb ein ungünstigerer ist, weil bei dieser Anlage die gesamten Abwässer gehoben werden müssen, während bei dem zweiten Projekt nur die Schmutzwässer aus dem sogenannten Tiefgebiet (Mühlenstraße usw.) auf die Kläranlage mittels 3pferdigen Motors gepumpt werden brauchen. Die Schmutzwasserkanalisation ist in zwei Hauptsysteme geteilt, von dem das größere, westliche, die Sammelgebiete A und B umfaßt, diese liegen so hoch, daß sie mit natürlichem Gefälle in die Kläranlage entwässert werden können, während das andere System, das Sammelgebiet C, wie schon erwähnt, in die Zuleitung zur Kläranlage gehoben werden muß. Diese drei Sammelgebiete sind bedingt durch die rechtwinkelig zur Ruhr verlaufenden Wasserscheiden. Aus den drei Einzelgebieten A, B und C führen drei Hauptsammler das Schmutzwasser nach der Kläranlage. Der Hauptsammler A nimmt seinen Weg durch die Hörder und Hüsingstraße, von beiden Seiten die Nebensammler und Zubringer aufnehmend. Sein Lauf führt durch die Mühr-, Teich- und Hagenerstraße und die Viehgasse. Hier trifft er mit dem aus dem Holzenerwege und der Beckestraße kommenden Hauptsammler B zusammen und mündet in den vor der Kläranlage angeordneten Sand- und Schlammfang. Der Hauptsammler C aus der Schützenstraße, Ostenstraße, Hellpothstraße und Mühlenstraße kann an dem Hange hinter dem Schlachthofe der Kläranlage zugeführt werden. Zu erwähnen ist, daß die auf dem Strükshof nach dem Mischsystem hergestellte Kanalisation in der ausgeführten Weise bestehen bleibt und an die Schmutzwasserkanalisation angeschlossen wird. Die Schmutzwasserleitungen sind durchschnittlich in einer Tiefe von 2,50 Meter angeordnet und sollen aus Steinzeugröhren mit Asphaltdichtung hergestellt werden.

Für die Pumpstation sind zwei Gasmotore vorgesehen, die das Schmutzwasser aus einem Sammelschacht auf die Kläranlage heben. Von diesen Motoren soll einer in Reserve gehalten werden. In dem Sammelschacht sind ein Sandfang und zwei hintereintander stehende Gitter angeordnet, welche die größeren Schwimmkörper zurückhalten sollen. Das Druckrohr mündet dicht neben der Pumpstation in den Sand- und Schlammfang des oberen Systems. Das gesamte Schmutzwasser fließt von hier mit natürlichem Gefälle auf die Kläranlage. Für die Kläranlage ist das biologische Reinigungsverfahren vorgesehen. Die Reinigung der Abwässer erfolgt auf zweifache Weise, einmal durch Sedimentierung in Absatzbehälter, dann durch biologische Reinigung in einer Oxidationsstufe. Die Reinigung erfolgt in den Absatzbehältern hauptsächlich durch Absetzen der Schwimm- und Sinkstoffe, wobei gleichzeitig Gährungs- und Fäulnisvorgänge den abgesetzten Schlamm verflüssigen und das Abwasser für die nachfolgende biologische Reinigung vorbereiten. Das dem Hauptsammler entnommene Kanalwasser wird dann durch geschlitzte Rohre auf die Absatzbehälter geleitet. Der Reinigungsvorgang ist der, daß nach dem Füllen eines Beetes das Abwasser zwei Stunden in dem Beet verbleibt, hierbei setzen sich die feinsten organischen Beimengungen infolge der Adhäsionskräfte an den rauhen Flächen des Schlackenmaterials an und bleiben hier bei dem langsamen Entleern des Beetes zurück, wobei gleichzeitig die Luft von außen eindringt. Der Sauerstoff der Luft wirkt dann zersetzend auf die organischen Substanzen. Das Wasser soll bei Epidemien noch durch eine kleine Desinfektionsanlage, welche in gelochten Eimern, die mit Chlorkalk gefüllt sind, besteht, geleitet werden.

Für die Regenwasserabführung sind 4 Sammelgebiete vorgesehen, und zwar fließen die Hauptsammler an den Stellen zu, an denen jetzt die Rinnen oberirdisch in den Mühlengraben laufen. Die Regenwässer können, weil ohne Beimengungen, dem Mühlengraben direkt zugeführt werden. Beim Ausbau der Regenwasserkanalisation genügt es, wenn vorläufig die Hauptsammler zur Ausführung kommen. Das Wasser aus den Nebenstraßen kann in der bisherigen Weise in Rinnen dem Hauptsammler zufließen, wie dies bei dem oberen Teil des Rossenweges und der Fleitmannstraße jetzt schon geschieht. Die Leitungen der Regenwasserkanalisation bestehen je nach ihrer Größe aus gemauerten oder Betonkanälen oder aus Zementrohren. Das Projekt ist bereits von der Kgl. Versuchsstation für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung zu Berlin geprüft und zu diesen Prüfungsbemerkungen hat dann nochmals die Firma Bruch Stellung genommen.

An diesen Vorrag schlossen sich noch mancherlei Mitteilungen des Herrn Bürgermeisters und Anfragen aus dem Kollegium an. So teilt Herr Bürgermeister Rohrmann mit, daß aus gewissen Gründen, um alle Rechte zu wahren, der Mühlengraben als Abfluß von Regenwasser beibehalten werde. Mit der Zugrundelegung einer Regenhöhe von durchschnittlich 36 Millimeter bei Berechnung der Weite der Röhren für Tageswässer erklärt sich das Kollegium nach kurzer Debatte einverstanden.

Weiter wird mitgeteilt, daß die beiden Werke über eigene vollkommen allen Anforderungen entsprechende Kläranlagen verfügen und daher dem städtischen Kanalnetz nicht angeschlossen werden sollen.

Den auf 25 Kubikmeter vorgesehenen Pumpschacht beschließt das Kollegium auf 100 Kubikmeter Inhalt zu erweitern, um Rückstau in den Röhren auf alle Fälle zu verhindern.

Nachdem Herr Bürgermeister Rohrmann sich nochmals eingehend über den Segen und die mancherlei Vorteile der Kanalisation ausgesprochen hat, wird das Kanalisationsprojekt nach der Vorlage des Magistrats angenommen.

Sodann will man, einer Anregung des Herrn Stadtv. Justizrat Backhausen folgend, sämtliche Statuten und Verordnungen städtischen Charakters in Druck geben.

Westfalen und Rheinland.

† **Hagen,** 7. Dez. (An Gasvergiftung gestorben.) Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde die Ladenbesitzerin Fräulein Emma Schneppendahl hier, Iserlohnerstraße, von ihrer Schwester und dem Dienstmädchen im Laden an seinem Stuhle sitzend tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt Dr. Schnettler stellte fest, daß Fräulein Sch. durch ausströmendes Gas erstickt war.

† **Hagen,** 7. Dez. (Kind verbrannt.) Gestern nachmittag gegen 6 Uhr entstand in der Wohnung des

---

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 100

„Meine Verwandten auf dem Ulmenhofe haben bewiesen, wie sehr sie meinen Vater und mich hassen, dieser Haß wird sich steigern, wenn mein Vater sein Erbteil zurückfordert. Dann kommt's natürlich zu einem Prozesse, und wie lange er dauern wird, läßt sich gar nicht absehen, die Advokaten werden ihn in die Länge ziehen, das wertvolle Gut muß ja für alle Sporteln und Kosten aufkommen. Und bis dahin bin ich von meiner Reise zurück, so lange dauert der Prozeß sicher, Onkel Heinrich tritt gutwillig keinen Quadratfuß von seinem Gute ab. Es wäre töricht, wollte ich meine Zukunft auf diese Hoffnungen bauen und die Hände in den Schoß legen."

„Das sollst Du auch nicht," sagte der alte Mann, „ebenso gebe ich zu, daß Deine Befürchtungen in Bezug auf die Erbrechte Deines Vaters wohl begründet sein mögen. Aber hast Du denn gar nicht daran gedacht, wie schmerzlich uns beiden, mir und Anna, die Trennung von Dir sein wird?"

Georg blickte ihn betroffen an. „Ihr habt mir immer nur Liebe und Güte bewiesen, und ich danke Euch tausendmal dafür," sagte er tief bewegt, indem er seine Hand auf den Arm Kendels legte, „wollte Gott, ich könnte auch durch Taten Euch meinen Dank beweisen!"

„Daß Du es tun würdest, darauf hatte ich mit Zuversicht gerechnet."

„Und wie könnte ich es?"

„Ich bin ein alter Mann, und ich glaube nicht, daß ich noch lange leben werde, ich fühle, daß ich von Tag zu Tag hinfälliger werde, und in meinen Jahren muß man auf alles gefaßt sein."

„Wird mein unerfahrenes Kind nicht nach meinem Tode eines treuen, starken Freundes bedürfen? Eines Freundes, der auch ferner ihr die Wege ebnet, wie ich es bisher getan habe? Der sie schützt vor bösen Menschen, ihr Vermögen gewissenhaft verwaltet, jede Sorge, jeden Kummer von ihr fern hält?"

„O, daß ich dieser Freund ihr sein dürfte!" rief Georg, die Hand des alten Mannes drückend. „Aber was bin ich, was kann ich ihr bieten . . nein, nein, schon der Gedanke, daß dieses unbeschreiblich süße Glück mir blühen könnte, wäre ein Frevel an dem teuren Manne, dem ich alles verdanke!"

„Weshalb?" erwiderte Martin Kendel in seiner heiteren, gütigen Weise. „Weshalb ein Frevel? Weil Du arm bist? Ich liebe Dich wie meinen eigenen Sohn, ich achte Dich wegen Deines ehrenhaften Charakters, ich weiß, daß Du mein Vertrauen rechtfertigen wirst, also weshalb wäre es ein Frevel? Still, laß mich zu Ende reden, in dieser Stunde soll es klar werden zwischen uns, denn ich will mein Haus bestellen, damit ich beruhigt die Augen schließen kann, wenn es zum Sterben kommt. Du hast nicht viel gelernt, es ist wahr, aber was Du lerntest, das verstehst Du. Meine Anna ist nicht als Dame erzogen worden. Daß Du sie liebst habe ich längst gewußt, und hätte diese Liebe meine Billigung nicht gefunden, so würde ich bereits Schritte getan haben, um Euch zu trennen. Nun wohl, auf den Prozeß Deines Vaters wollen wir keine Hoffnungen bauen, wie Du vorhin selbst bemerktest, ich habe Geld genug, Euch beiden das Nest zu bauen.

„Ich werde Dir ein Kapital zur Verfügung stellen, damit Du die nötigen Pferde und Wagen kaufen kannst; ich denke, als Fuhrherr wirst Du bei Fleiß und Ausdauer genug verdienen, um eine Familie ernähren zu können."

„Womit habe ich das verdient?" fragte Georg, in dessen leuchtenden Augen Tränen schimmerten. „Sie zeigen mir ein Glück, auf das ich selbst im Traum nicht zu hoffen wagte!"

„Bleib' auch ferner, was Du mir bisher warst: ein guter, liebevoller Sohn, und mache mein Kind glücklich," erwiderte der alte Mann, „besser kannst Du mir nicht danken. Willst Du jetzt noch mit Deinem Gelehrten nach Afrika gehen?"

„Um keinen Preis der Welt!" rief Georg in jubelndem Ton. „Ich kann's ja mit Worten gar nicht sagen, wie glücklich ich bin! Aber wird Anna auch wollen?"

„Frage sie selbst!" sagte Kendel lächelnd.

Georg eilte hinaus, der alte Mann fuhr mit der Hand über seine feuchten Augen und nahm mit großem Geräusch eine Prise.

Schon nach wenigen Minuten wurde die Tür wieder geöffnet, im nächsten Augenblick kniete das freudestrahlende Paar vor dem alten Manne, welcher segnend seine welken Hände ihnen aufs Haupt legte.

* * *

„So, hier ist es gut sein, hier laßt uns Hütten bauen," sagte der Förster, in das kleine, trauliche Zimmer eintretend, das der Kriminalrat in der „goldenen Traube" für seine Gäste reserviert hatte.

Der Müller, der ihn begleitete, blickte sich mißtrauisch um, aber schon brachte der Wirt Flaschen und Gläser, und diesem Magnet konnte Merten nicht widerstehen.

„Ein Glas will ich mittrinken," sagte er mürrisch, „aber lange bleibe ich nicht hier."

„Bah, wir kommen immer noch zeitig genug nach Hause!" spottete der Förster, während er seinen Begleiter in eine Ecke hinter den Tisch drängte und darauf die Gläser füllte. „Wir haben Mondschein und es ist noch sehr früh."

„Alles gut und wohl, aber ich bin nicht in der Stimmung!"

„Eben d'rum! Der Wein erfreut des Menschen Herz! Stoßt an, Merten, auf glückliche Ueberfahrt!"

Merten hatte sein Glas auf einen Zug ausgetrunken, mit zitternder Hand stellte er es auf den Tisch. „Soweit sind wir noch nicht!" sagte er. „Sapperment, ist das ein guter Wein!"

„Na, Ihr habt doch nicht erwartet, daß ich Euch einen sauren Tropfen vorsetzen werde?"

„Weshalb nicht, diese Sorte kostet schweres Geld."

„Was liegt daran!" erwiderte der Förster gleichgültig. „Ich hab' ja für keine Familie zu sorgen, da kann ich mir schon eine feine Flasche erlauben. Habt Ihr das Auswanderungsprojekt an den Nagel gehängt?"

Der Müller erhob sein Glas und betrachtete schmunzelnd die goldgelbe Farbe des Weines. „Das gerade nicht," antwortete er, „hol' der Teufel den Schuft! Es wird ihm wahrhaftig an den Kragen gehen, wenn er mir das Geld nicht zahlt!"

„Will er noch immer nicht?"

„Fällt ihm nicht ein, er denkt, ich könne nichts beweisen und dürfe auch gar nicht reden, weil ich damals geschwiegen habe, und innerlich zittert er vor mir, mag er auch noch so grob und trotzig auftreten . . ."

„Dann würd' ich nicht lange Federlesens mit ihm machen, entweder oder! Habt Ihr ein Recht, das Geld zu fordern, so haltet ihm den Daumen aufs Auge, vorausgesetzt, daß er zahlen kann!"

„Er ist ein reicher Mann."

„Aber geizig, nicht wahr?"

„Ganz verteufelt geizig! Ich hab' ihm jetzt noch einmal Bedenkzeit bis morgen abend gegeben rückt er dann nicht mit dem Gelde heraus, so weiß ich, was ich tue." 127,20

bei Bareinkauf von 3 Mk. an

Bahnsteigschaffners Rabenschlag, Frankfurterstraße 37a, Feuer. Das vierjährige Töchterchen Adele erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß es sofort in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es kurz darauf starb. Die Mutter des Kindes weilte bei Ausbruch des Feuers in einem Nebenzimmer, so daß nicht sofort Hilfe zur Stelle sein konnte.

* **Hattingen,** 17. Dez. (Der hiesige Kreislehrerverein) sprach sich in einer Entschließung sehr scharf gegen die geistliche Schulaufsicht aus. Er fordert die Aufhebung der Ortschulaufsicht und die Ausübung der Kreisschulinspektion durch fachmännisch gebildete und im praktischen Volksschuldienste erfahrene Männer.

* **Selm,** 7. Dez. (Unglücksfall.) Gestern nachmittag wurden im hiesigen Bahnhofe einem Rottenarbeiter von einer in Langendreer stationierten Lokomotive beide Hände abgefahren. Nachdem der Aermste notdürftig verbunden war, wurde er mit dem Packwagen nach Lüdinghausen in das Krankenhaus gebracht, da eine Tragbahre hier nicht vorhanden war. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Mann beim Zurücksetzen eines Bierzuges von dem Wagen fiel.

* **Warstein,** 7. Dez. (Einen ungemeingroßen Wildschaden) hatten die hiesigen Jagdpächter in diesem Jahre zu zahlen. Die Summe beläuft sich auf rund 10 000 Mark, während die jährliche Jagdpacht dagegen nur 3600 Mark beträgt. Hauptsächlich ist der Schaden durch Schwarzwild entstanden. Die Waldeinfriedigung ist nunmehr bald fertig, so daß weitere Schäden ausgeschlossen sind.

* **Duisburg,** 7. Dez. (Die Strafkammer) des hiesigen Landgerichts verurteilte den Stationsassistenten B., durch dessen Irrtum am Morgen des 27. Oktober ein Eisenbahnunglück herbeigeführt und wodurch zwei Personen getötet und vier teils schwer, teils leicht verletzt wurden, unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis.

---

* **Berlin,** 7. Dez. Die Volkszählung vom 1. Dezember ergab eine Einwohnerzahl von 2 033 900.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Der Aufstand in Südafrika.

Berlin, 8. Dez. (Drahtber.) **Gouverneur v. Lindequist meldet, daß der Kapitän der Hoachanasser Hottentotten, Manasse, nebst 23 Anhängern im Gefecht bei Gubuoms gefallen sei. Kapitän Michael von Omaruru und sein Bruder Hugo hätten sich mit 8 Begleitern der Behörde in Walfischbay gestellt.**

Stadtverordneten-Wahlen.

Halle a. S., 8. Dez. (Drahtber.) Bei den Stadtverordneten-Stichwahlen wurden 7 bürgerliche Kadidaten und 1 Sozialdemokrat gewählt.

Familien-Drama.

Straßburg, 8. Dez. Der Kunstgewerbelehrer Holtzünder tötete bei einem Mordversuche auf seine Frau seinen Schwiegersohn durch einen Revolverschuß und brachte sich selbst eine Schußverletzung bei. Er wurde verhaftet.

Das Echo von Bülows Rede.

London, 7. Dez. (Drahtber.) Die Ausführungen Bülows haben hier nicht eine besonders günstige Aufnahme gefunden. Besonders sind es die „Times", die ihre alte Hetze gegen Deutschland wieder aufs Tapet bringen und das ganze Sündenregister der Berliner Regierung von neuem auftischen.

Der verprügelte Finanzminister.

Belgrad, 7. Dez. (Drahtber.) Der Finanzminister Markowitsch ist auf offener Straße in der Nähe seiner Wohnung von einem entlassenen Steuerbeamten mit einem Stock durchgeprügelt worden und konnte sich vor weiteren Mißhandlungen nur durch die Flucht retten. Der Beamte gab an, unrechtmäßig entlassen worden zu sein.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

9. Dez. Kalt, rauher Wind, stürmisch, Schnee und Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

In stiller Nacht, wenn alles ruht, arbeitet Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife im Waschfaß schon vor um ter Wäscherin am anderen Morgen das Handwerk zu erleichtern. Das Waschen mit Luhns geht flott voran, und die Gewebe werden sehr geschont. Das sollten auch Sie erproben! Ueberall kauft man jetzt die echte Luhns Salm.-Terp. Kernseife mit rotem Kreuzband.

I.

Gemeindebeschluß

Die Schlachtgebühren für Rindvieh sind in Zukunft nach Schlachtgewicht. und zwar wie folgt, zu erheben:

Bis 250 Pfund auf 3,00 Mk.
Von 250—500 „ „ 5,00 „
„ 500—600 „ „ 6,00 „

und für jedes weitere Gewicht von 100 Pfund 1,00 Mk. Die Gebühr von 8,00 Mk. darf jedoch nicht überschritten werden.

II.

Dieser Gemeindebeschluß tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hörde, den 30. Juni 1905.

Der Magistrat:
gez. **Evers.**

Hörde, den 29. September 1905.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Dr. **Broelemann,**
Stadtverordneten-Vorsteher.

Genehmigt

Arnsberg, den 25. November 1905.
Namens des Bezirksausschusses, Abteilung I.
Der Vorsitzende.
J. V.
(L. S.) gez. **Theyssen.**
B. F. I. 6394. 4264

Gegr. 1870.

10% Rabatt

bei Bareinkauf von 3 Mk. an

Schuhwaren

in

reichhaltigster Auswahl

bei

H. Kleingarn,

Brückstrasse 18.

bei Bareinkauf von 3 Mk. an

10% Rabatt.

Gegr. 1870.

Im Reiche des Wasserrs

Schwerte.

Samstag, den 9. und **Sonntag, den 10. Dezember,** abends 6 Uhr anfangend,

grosses Konzert

der Branscheid'schen Kapelle in Stärke von 20 Musikern, verbunden mit

Münchener Bockbierfest.

Während der Konzertpausen

Tanz und komische Vorträge.

Münchener Bedienung.

— Entree frei. — — Bier 10 Pfg. —

Um zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Schulze-Helmig.

Blutreinigungskur

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendgüldenkraut, Krauseminze, Steinklee, Kön gskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carraglen, Kamillen, Althaeae, Pfeffermünze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Sennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 8,0, Bitterklee, Heidebeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. und 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von **Gustav Laarmann, Herford.**

Zu haben bei **Carl Trog.** 4227

Neue

Apfelringe

empfiehlt

Carl Trog.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
Zum Kochen, Braten und Backen

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Bernhard Stern,** Schwerte, Markt 7 bei, auf den wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt unserer Buchhandlung **Carl Braus,** über Bücher aus dem Verlage von Joh. Schergens Bonn, bei, den wir unseren geschätzten Lesern eine besondere Durchsicht empfehlen.

Pelzwaren

Fr. Reineke, Hösingstr. 14.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's | Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9. d. M. vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt Herrn Bömer hier 4275

1 Bettstelle, 1 Teppich, 1 Vogelbauer mit Ständer, 1 gr. 2tür. Kleiderschrank, 1 Waschtoilette mit Spiegel, 3 Trumeaux öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Busse, Gerichtsvollzieher.



Sie sparen Geld,

wenn Sie Ihren Fleischbedarf aus der

„Schwerter Fleisch-Halle"

Kleine Marktstraße Nr. 4, holen Denn dort ist Pr. dickes, fettes Rindfleisch, à Pfd. 55 Pfg. zu haben. **Ebenso schöne, trockene** und frische **Därme billig.** 4251



Empfehl. diese Woche hochfeines **Rindfleisch** a. Pfd. **60 Pf.** schneeweißes **Kalbfleisch** a. Pfd. **70 Pf.**

L. Seippel

4255 Hagenerstr. 20

Stolz

kann jeder sein, der eine zartweiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus und in der Wigginghaus'schen Apotheke.**

Ich zahle **20 Mark** Belohnung demjenigen, der mir den Täter angibt, der in vergangener Nacht das Wasserrohr an meinem Hause abgerissen hat; damit ich den Täter gerichtlich belangen kann.

Frau Wilh. **Humbeck,**
Schwerte i. d. Höfen.

Einige tüchtige

Stiftmaschinensteller

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. 4196

Angebote unter W. 664 an die Annoncen Expedition **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Ofen, eine einschläfr. **eiserne Bettstelle** und schöne **schwarze Drossel** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 4258

Christl.-soz. Partei.

Ortsgruppe Schwerte.

Sonntag, den 10 Dezember abends 6 Uhr im Lokale des Herrn **Klempt** 4263

Gruppensitzung.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten

Festfeier

zu Ehren des 70. Geburtstages Stöckers.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Schellfisch,

lebend frisch, pr. Pfd. 20 Pfg.

F. A. Haape. 4278

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird billig abgegeben. Angebote unter T. 4250 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.



Spiel der Zukunft!

Das wunderbare Spiel der Sonne, Mond u. Sterne. Ein interessantes Brett-Spiel, ist leichter als Schach und schwerer als das Dame-Spiel.

Im Besitze Sr. Majestät.

Von **1 Mark** an.

Carl Braus,
Schwerte (Ruhr),
Buch- und Kunst-Handlung. 40

Ziehung 29. u. 30. Decbr. zu Baden-Baden

Badische Lose à 1 M.

11 Lose 10 M, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne günstig verkäufl. gegen

Baar-Geld.

4578 Gewinne Gesamtwert **Mark**

100000

Erster Hauptgew.: Zuchthengst

10000 M.

93 Gew. = 3 Zuchtstuten zus.

10000 M.

14 Gew. = 14 Pferde zus.

14000 M.

60 Gew. = 60 Pferde zus.

36000 M.

à 4500 Silber-Gewinne

30000 M.

Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern a. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Badische 1 Mk.-Lose vers. der Königl. Lotterie-Einnehm. **H. Jacobi,** Berlin C, Neue Schönhäuserstraße 10. 4232

Wascht mit Schwan

Alle Jahre wieder

gebe ich altem Herkommen gemäß vor

Weihnachten

auf sämtliche Manufakturwaren bei Einkäufen von

je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt

oder solide Zugaben in demselben Wert. Es ist bekannt, daß ich sämtliche Manufakturwaren hervorragend billig verkaufe.

Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 1.80 bis 4.50.

Posten schwerer halbwollener **Winterkleiderstoffe** 6 Mtr. zu Mk. 4.50 und 5.40.

Sonstige Neuheiten in **Kleiderstoffen** Mtr. von Mk. 1—2.

Partie hübscher rein woll. **Blusenstoffe unter Preis** 95 Pfg. per Meter.

Partie **Kleiderreste** zu und unter Einkaufspreis.

Damenkragen, Jackets, Kinderjackets von 4 Mk. an.

Hübsche fertige **Kinderkleidchen und Schürzen** sehr billig.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.

Tischtücher 70, 125 und 150 Pfg., große **Handtücher** 25, 35 Pfg. und höher.

Bekannte breite **Schürzensiamosen**, waschecht, nur 45, 58 und 70 Pfg. per Meter.

Guter breiter **Schürzendruck** 55, 68 und 80 Pfg. per Meter.

Große schwere **Biber Frauenhemden**, 110 cm. lang, 110 Pfg., **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 100 Pfg. an. **Unterhosen** von 75 Pfg an. **Unterjacken** v 1.— Mk. u. **Hautjacken** v. 85 Pfg. an.

Damen-, Lama- u. Fantasie-Tücher von Mk. 1,15 an.

Herren-Lodenjoppen, Hosen in Zwirn u Buckskin 2c. sehr billig.

Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Handschuhen** 2c.

Ein Posten zweischläfiger **Steppdecken unter Preis** 4 Mk. per Stück

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstrasse 3. 4103

Robert Lippmann,

Brückstr. 1 Schwerte Brückstr. 1.

Empfehle mein großes Lager in selbstangefertigten

Pelzwaren

Colliers, Kragen und Muffen in Skunks, Persianer, Nerz, Marder, Iltis, Bisam, Seal- und Elektribisam, Tibet, Kanin u. s. w.

Durch direkten Einkauf roher Felle, sowie infolge Selbstanfertigung bin ich in der Lage, bei Verwendung von nur prima ausgesuchten Fellen, durch tadellose Arbeit zu niedrigsten Preisen die weitgehendsten Ansprüche befriedigen zu können.

Felle zu Kürschnerzwecken kaufe stets zu hohen Tagespreisen.

Beamten-, Schüler- und Vereinsmützen.

Eigenes Fabrikat.

Stets großes Lager in

Hüten, Mützen, Schirmen, Handschuhen, Wäsche, Kravatten. Beste in- und ausländische Fabrikate.

Reparaturen aller Art sofort und billigst.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 DORTMUND, Balkenstr. 36—38,

beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus

empfehlen:

Manufakturwaren

Wohlfeile Kleiderstoffe

Zum Weihnachts-Verkauf außerordentlich billig gestellte Qualitäten:

Melierte Loden und Cheviots, glatte und melierte Damentuche, gestreifte und karrierte Fantasiestoffe, ganzwollene einfache Stoffe, Homespuns und schwere Warps, glatt, gestreift und karriert, schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe, schwarze Alpaccas, Mohairs, glatt und gemustert, schwarze wohlfeile Damentuche, schwarze Merveileux, Armure, Maderolam, Blaudruck, baumw. Flanell, Gingham für Hauskleider, Schürzen 2c.

Weisswaren

Leinen. Halbleinen, Hemdentuche, Shirtings, Damaste, Piques. Tischtücher, Servietten, Handtücher. Gedecke 2c.

Teppiche

Brüsseler, Velvet, Tapestry, Arminster, Holländer, imit. Perser 2c. 2c., Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen, Läuferstoffe, **Tischdecken**, letzte Neuheiten in Plüsch, Wolle, Halbwolle.

Reisedecken

Kameelhaardecken, woll. Schlafdecken, Steppdecken, Plüsch- und Lama-Tücher 2c.

Betten und Bettwaren

Federn und Daunen, großes Lager in **fertigen Betten.**

Konfektion

Herren- und Knaben-Kleidung in unerreichter Auswahl.

Nähmaschinen

beste Fabrikate zu **hervorragend billigen Preisen.**

Spiel-Uhren, Zithern, Geigen, Harmonikas, Kinderwagen, Puppenwagen, Kindersportwagen.

Ständige Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Coulante Bedienung.

Jeden Tag **ununterbrochen** bis abens **9 Uhr** und an den **Sonntagen** bis Weihnachten bis abends **8 Uhr** geöffnet.

Weihnachts-Postkarten

in schöner Ausführung,

Dtz. 50 Pfg.,

empfiehlt in reicher Auswahl

Carl Braus, Schwerte (Ruhr),

Papier-Handlung.



Samstag morgen ist auf dem hiesigen Wochenmarkt 4252

pr. dickes, fettes Rindfleisch

zu de billigen Preisem von nur **55 Pfg.** zu haben.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Bruno Rathmann, Schwerte.